

Die schwere Geburt vom Drachen FINJA - 11. Woche - anno 2009

Es waren einmal 30 kg weicher Eisenberger Steinzeugton



... die mussten so lange geknetet, geschlagen und in Form gebracht werden, bis sich der darin versteckte Drachen endlich zu erkennen gab.



Nach und nach wurden weitere Teile angebaut. Jetzt musste aber schon die Richtung stimmen für Alles, was später noch dazu kommt.



Nun kam das Schlimmste: Das Zerschneiden und Aushöhlen. Dabei muss überall die gleiche Wandstärke übrig bleiben, damit der Drache beim Brennen gleichmäßig durchgaren kann.



Vor dem Zudeckeln musste die Vorrichtung zum Einrasten der Gewindestange eingebaut werden, denn das hindert den Drachen später am Wegfliegen..



Stützen für den zarten Rücken wurden ebenfalls eingebaut. Dann begann das Verschließen des Bauches und die homogene Verbindung der Teile. Nach 1 Tag Arbeit war dann der Körper wieder so glatt wie vorher und bereit, weitere Gliedmaßen zu tragen.



Nun mussten die Geflügel, der Schwanenhals, der Feuerschwanz und das Drachenhaupt vorbereitet werden und zur Stabilisierung etwas ansteifen.



Dann endlich der erste Versuch von wegen Leben einhauchen und so.....
Die Augen sind das charakteristischste Merkmal und man spürt sofort, ob es sich hierbei um einen fröhlichen oder grimmigen Kameraden handelt.
Man war schon ziemlich zufrieden, obwohl ja noch Schwanz und Ohren fehlten.
Irgendwie sieht das Viech jetzt schon nach Finja aus - oder ???



Ja, da stand er (sie) nun endlich und er (sie) schaute ziemlich frech in die Welt. Naja, stehen kann man eigentlich nicht sagen, denn er (sie) lebt nun noch einige Zeit von der Stütze. So ein Jungdrachen ist halt noch ziemlich schwach auf der Brust und hängt unbeholfen in den Riemen. Wenn er (sie) nun langsam antrocknet muss ich darauf achten, die Halterungen langsam zu lockern, damit er (sie) gemächlich schrumpfen kann und keine Risse bekommt. Deshalb lebt er (sie) vorerst unter einer Lochfolie, um auch den Innereien Gelegenheit zu geben, an der gleichmäßigen Trocknung teilzuhaben.



Man will ja nicht sagen, dass Finja eitel ist, aber der Vogel hat sich gleich gedreht und gewendet und wollte von allen Seiten fotografiert werden. Damit dürfte die Frage nach "er" oder "sie" wohl erledigt sein !!!





Nun herrschte vorerst Ruhe und auch nach der Entlassung in die freie Werkstattatmosphäre musste Finja noch einige Wochen arbeitslos herumstehen, bis sie durch und durch luftgetrocknet war wie ein Schwarzwälder Schinken.

Dann ging's vorsichtig über eine Rampe in den Brennofen und nach 1 Tag vorwärmen ward es ernst. Langsam hochfahren auf 950 Grad, 2 Tage abkühlen waren nun angesagt.

Danach wieder raus an die frische Luft und schon kamen Pinsel voller Basalt-Eisen-Ascheglasur und kitzelten in allen empfindlichen Ecken und Enden. Jede Vertiefung wurde akribisch mit Glasur ausgefüllt - das ergibt später die dunklen Konturen und den Charakter des Drachenviechs.



Gleich darauf wurde alles Überschüssige mit Gefühl und feinsten Schwämmen wieder von der zarten Drachenhaut abgewischt.



Jetzt erst begann die eigentliche Glasurarbeit: Das Auftupfen der staubigen Glasruen in bis zu 3-fachen Schichten und das anschließende Überspritzen des Körpers mit Asche-Lehmglasur, die Flügel mit Kobaltglasur und Füße und Bauch mit Kupferglasur für die verschiedenen Farben. Das Alles bedeutet über 1 Tag konzentrierte Arbeit ohne erkennbares Ergebnis, denn die Rohglasuren sehen fast alle gleich hell aus.



Die Finja durfte nun nicht mehr berührt werden, da der Glasurstaub sofort an den Fingern haften bleibt und nach dem Brand als Schandfleck für immer ihren Bauch zieren würde.



Also galt es unter "sterilen" Bedingungen das wacklige Tier über die Rampe wieder tief in den Ofen zu schieben und zu stabilisieren. Da bräuchte man 5 lange Arme, hat aber nur Platz für eine Hand.



Nun geschah die wundersame Drachenmetamorphose. Nach einer 1300 Grad heißen Sitzung und 3 Tagen Abkühlen hatte sich die graue Maus in einen bunten Drachen verwandelt. Nun erst ist zu erkennen, dass der Glasurauftrag die richtige Dicke und Konsistenz hatte und die Brenntemperatur optimal eingestellt war.



Nun noch die Gewindestange in den Bauch und dann kann die Kuh auf's Dach.

Fazit:

Die Erbauer sind mit dem Ergebnis zufrieden und hoffen nun das Gleiche von den neuen Pateneltern und allen Neugierigen Dachguckern.



Das war's gewesen - Tschüß sagt Finja.



Wie man sieht, ist unser Glücksdrachen gut in Wiedelah angekommen!



Die beiden Finja`s haben auch sofort Freundschaft geschlossen!!

Vor dem Tag, habe ich viel Angst gehabt! Da kommt ein fremder Mann und bringt mich ganz weit hoch!



Hoffentlich bin ich gleich oben!



Super, wir haben es geschafft! Bin ich froh!



Einfach toll diese Aussicht hier oben!
Jetzt kann ich das Haus und seine Bewohner richtig beschützen!

Tschüss, sagt der Glücksdrachen Finja

Familie Schulenburg bedankt sich bei dem Künstler Herrn Rupp aus
Frankenthal (www.rupp-ft.de) für dieses Meisterwerk!

Wiedelah, der 15.10.09